

PANORAMA



INFORMATIONEN VOM EURO-ARABISCHEN FREUNDSCHAFTSKREIS



INHALT

Reisebericht

Eine Reise zur christlich-islamischen Mischkultur der Normannen in Sizilien.. 5

Nachrichten aus der Region

Iran	14
Arabische Halbinsel	15
Afghanistan	16
Zentralafrikanische Republik	16

Bücherecke

Skiba, Viola, Jaspert, Nikolas et al.: Die Normannen	17
Rahaf Mohammed: REBELLIN	18
Emre Öktem: Verborgenes Istanbul	19
Christine Wunnicke: Die Dame mit der bemalten Hand	21

EAF – Lexikon

Arabismen in der deutschen Sprache	22
--	----

Hilfsprojekte

Hilfe für Aleppo e.V.	23
Zeltschule e.V.	24

Ausstellungen

Knauf-Museum: Glanz & Geheimnis	25
Staatliche Museen zu Berlin - Neues Museum/James-Simon-Galerie: Archäologische Schätze aus Usbekistan	26
Germanisches National Museum: Horizonte	27
MFK: From Mystic to Plastic	28
SMÄK: NAGA – Die verschüttete Königsstadt	29

Treffen

Sahara Club e.V.: 37. Frühjahrstreffen in Westhofen	30
31. Globetrotter-Treffen Burk	30
dzg Sommertreffen in Hachenburg	30

EAF-Veranstaltungen

Oman – Stabilitätsanker in Arabien zwischen Tradition und Moderne	31
Ägypten – Die Einsamkeit der Libyschen Wüste	32
Tadschikistan – Landschaft, Menschen und Kultur auf dem Dach der Welt ..	33

Titelbild: Kathedrale Santa Maria Nuova (Choraußenseite) in Monreale/Sizilien (© F. S. Becker)



Chiesa dell'Ammiraglio – Kirchen-
schiff mit Barockchor/Palermo
(© F. S. Becker)

Liebe Mitglieder und Freunde des EAF!

Das jährliche Politiker-Derblecken auf dem Nockerberg in München wird über die Region hinaus wohl eher als bayrische Folklore gesehen, obwohl immerhin 2 Millionen Zuschauer die Direktübertragung des BR gesehen haben sollen. Das Ende der Fastenpredigt von Maximilian Schaforth in diesem Jahr fand ich ziemlich bemerkenswert:

„Wir sind mit viel Glück in ein System hineingeboren, in dem relativ viel richtig läuft ... und wer dieses Glück und diese Freiheit nicht schätzt und sagt, ‚mir ist das hier in dem Land a bissl zu viel Freiheit in so einer Demokratie, mir warn das damals wahrscheinlich bei Einführung des Farbfernsehens einfach schon zu viele Farben, die Welt ist zu bunt, ich pack das nicht, ich hab es lieber schwarz-weiß und binär‘, dann sag ich, dann macht's bitte Platz für Leute, die zu uns wollen und an dieser Freiheit teilhaben möchten.“ Einigen der Zuschauer dürfte der Applaus eher schwer gefallen sein.

Am 8. März fand die diesjährige Ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins statt (Protokoll liegt bei). Beim EAF wird der Vorstand gemäß Satzung für drei Jahre gewählt. Bei der letzten Wahl im März 2020 im Bräustüberl der Forschungsbrauerei Perlach habe ich den Vorsitz von Helmut Six übernommen. Da lag Corona zwar schon in der Luft, aber was uns in den nächsten zwei Jahren bevorstand, ahnte wohl niemand. Der EAF hat die Zeit aber recht gut überstanden. Wir haben jede Gelegenheit für unsere Treffen genutzt und viel Zeit und Arbeit in das PANORAMA investiert.

Elke Preisler, meine Frau und ich haben uns zur Wiederwahl gestellt. Barbara van Broekhoven wechselt vom Beirat als 2. Schriftführerin für die ausgeschiedene Andrea Wenzel-Thiele in den Vorstand. Ganz besonders freue ich mich, dass wir mit Josef Hajda einen neuen 2. Vorsitzenden haben, der sicher mit neuen Ideen zu unseren Vortragsabenden und zum PANORAMA beitragen wird.

In diesem Heft findet ihr einen interessanten Kulturreisebericht über Sizilien von Frank Becker und wie immer interessante Buchvorstellungen und Anregungen für Museumsbesuche.

Ich wünsche euch ein erlebnisreiches Frühjahr und einen schönen Sommer!

Euer
Uwe Griesbach

Eine Reise zur christlich-islamischen Mischkultur der Normannen in Sizilien

Text und Fotos Dr. Frank S. Becker

Vorgeschichte

Die Normannen sind eine einzigartige Erscheinung in der europäischen Geschichte: Ihre Vorfahren waren skandinavische Wikinger, die auf ihren Raubzügen ab dem 9. Jh. die Seine hinauf ruderten und mehrfach sogar Paris heimsuchten. Nach einer Niederlage 911 schloss ihr Anführer Rollo ein Abkommen mit dem Frankenkönig Karl III: Die „Nordmänner“ erhielten die Grafschaft Rouen als Lehen, mussten sich aber taufen lassen und zukünftig die Seinemündung vor weiteren Überfällen schützen. Dies war die Geburtsstunde eines straff organisierten Staates, in dem die skandinavischen Wurzeln bald in den Hintergrund traten und die Herrschenden mit einem (locker interpretierten) Christentum auch die altfranzösische Sprache übernahmen. Was blieb, war eine starke kriegerische Tradition, sodass sie der Chronist G. Malaterra im späten 11. Jh. als Volk, „*das nach Gewinn und Herrschaft giert*“ beschrieb. Dass die Führungsschicht zugleich noch lange an einem gewissen Minderwertigkeitskomplex der Aufsteiger litt, zeigt die Antwort, mit der ein Herzog der Normandie die Mönche der Abtei von Saint Florent von Saumur abfertigte, die ihm eine rechtliche Verpflichtung erklären wollten: „*Obwohl wir Normannen sind, wissen wir nur zu gut, was zu tun ist, und werden es, so Gott will, auch tun!*“

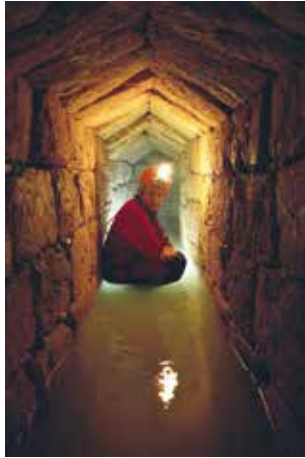
Das Südreich der Normannen

Da die Adelsbesitzungen oft zu klein waren, um geteilt werden zu können, mussten jüngere Söhne meist ihr Glück als Söldner im Ausland suchen. Besonders attraktiv erschien hier das politisch zerrissene Süditalien, wo normannische Pilger bereits 1016 am Monte S. Angelo auftauchten, dem Heiligtum des auch in der Normandie verehrten Erzengels Michael. Bald darauf begann ein Zustrom normannischer Glücksritter, die ihre Kampfkraft meistbietend verkauften, so z. B. an den byzantinischen General Maniakes, der 1038-40 nochmals einen großen Teil Ostsiziliens für den Kaiser zurückgewinnen konnte, bevor er wegen einer Palastintrige nach Konstantinopel zurückbeordert wurde. Die arbeitslos gewordenen Normannen beschlossen nun, auf eigene Faust Herrschaften zu begründen. Nachdem sie der Papst 1059 mit (dem noch muslimischen) Sizilien belehnt hatte, eroberten sie 1061-91 die durch Bürgerkriege geschwächte Insel. Dabei taten sich besonders die Brüder Robert Guiscard und Roger I aus dem Geschlecht der Hauteville hervor, deren Stammvater Tankred mit 12 Söhnen für reichliche Familienkampfkraft gesorgt hatte. Dem Sohn des jüngsten Bruders Roger I gelang als Roger II 1130 der Aufstieg zum König von Sizilien, das

seine Nachkommen bis 1194 beherrschen und zu einer einzigartigen Kulturblüte führen konnten.

Normannenkunst: Importe aus Konstantinopel und Kairo

Die karthagische Gründung Palermo hatte sich seit der arabischen Eroberung 831 bis zum Fall an die Normannen 1072 zur islamisch geprägten Hauptstadt Siziliens entwickelt, in der aber auch griechische Christen und Juden ihren Platz



Qanat Gesuitico (© Foto Turismo Palermo)

fanden. Leider ist aus dieser Zeit fast nichts mehr erhalten; eine Ausnahme bilden die unterirdischen Frischwasserleitungen wie z. B. der Qanat Gesuitico. Da die Normannen zahlenmäßig nur eine winzige Bevölkerungsgruppe darstellten, verzichteten sie auf Eingriffe in die gewachsenen Strukturen oder gar Missionierungen. Stattdessen beteiligten sie verwaltungserfahrene Muslime sowie griechische Christen an der Organisation ihres Staates, wobei Latein, Arabisch und Griechisch als offizielle Verwaltungssprachen dienten.

Die so entstehende Kulturmischung umfasste Elemente aus lateinisch-französisch-italienischer Tradition, angereichert mit griechisch-byzantinischer und islamischer Kunst. Wenn wir im Folgenden die Meisterwerke des 12. Jh. in Palermo und Umgebung betrachten, so sollten wir uns jedoch be-

wusst sein, dass sowohl die prachtvollen byzantinischen Mosaik- als auch die islamisch beeinflusste Architektur nicht aus einheimischer Tradition stammen. Mangels früherer, finanzstarker Auftraggeber fehlte dazu einfach die Grundlage. Vielmehr wurden von den Normannen erstklassige Künstler direkt aus Konstantinopel und dem fatimidischen Nordafrika geholt – samt den dazu nötigen Materialien (z. B. Mosaiksteine). So bedeutete das Ende der Normannenherrschaft zugleich auch das Ende dieser einzigartigen multikulturellen Blüte. Unter dem späten Nachfolger Friedrich II wurden noch Burgen, aber keine mosaikgeschmückten Kathedralen mehr errichtet.

Ausflug zu den Normannenbauten des 12. Jh.

Mit zwei Ausnahmen sind alle Bauwerke im Umkreis der Altstadt zu Fuß erreichbar; am besten beginnt man mit dem auf dem höchsten Punkt der Stadt gelegenen **Normannenpalast**. Hier lag schon die arabische Burg Qasr, weshalb die von dort zum Hafen führende Hauptstraße im Volksmund noch heute „Cassaro“ heißt. In diesem, von außen wenig ansprechenden Gebäude, in dem heute das Regionalparlament tagt, verbergen sich zwei der größten Schätze Palermos:



Gemächer Rogers II

Die Wände der **Gemächer Rogers II** sind unten mit Marmor und Stein-Einlegearbeiten geschmückt, darüber mit großartigen Mosaiken in persisch inspirierter Bildsprache, z. B. Greife, Löwen, Pfauen, Hirsche sowie Bäume und Jagdszenen. Achtung: Diese Räume sind nicht zugänglich, wenn das Parlament tagt! Dies gilt zum Glück nicht für das noch bedeutendere Juwel des Palastes, die **Cappella Palatina** mit ihrem überwältigenden Mosaikschmuck. Ursprünglich frei im Hof der Normannenburger stehend, wurde sie bei einem Umbau des 16. Jh. in das Gebäude integriert, die geschlossenen Chorfenster im 19. Jh. mit stilistisch abweichenden Mosaiken verkleidet. Gleich am Eingang befindet sich eine 3-sprachige Inschrift zu einer Sonnenuhr Rogers II, innen ist die Kirche in 2 Bereiche gegliedert: Das Sanktuarium rechts zum Chor hin ist in byzantinischer Kunsttradition mit Jesus in der Kuppel und teilweise griechischer Beschriftung der Heiligen (u. a. Petrus und Paulus) auf Goldgrund sowie Bibelszenen gehalten. Am



Cappella Palatina

gegenüberliegenden linken Ende des Kirchenschiffs befindet sich der Thron Rogers II; dieser Teil der Cappella war wohl auch für offizielle Empfänge gedacht und wird von einer geschnitzten Holzdecke in arabischer Muqarnas-Tradition, aber mit christlichem Bildschmuck (z. B. thronender Herrscher), gekrönt.



S. Giovanni degli Eremiti

Ein kleiner Spaziergang nach Süden bringt uns zu der heute innen kahlen **Kirche S. Giovanni degli Eremiti** mit ihren orientalischen Kuppeln, besonders lohnend wegen der Ruine des Kreuzgangs in einem idyllischen Garten. Kaum vorstellbar, dass dies einst die bedeutendste katholische Klostergründung der Normannen in Palermo war!

Nordöstlich davon liegt an der Via Vittorio Emanuele die **Kathedrale** von Palermo, die mit ihren Ecktürmen einen seltsamen Anblick bietet. Außen, vor allem am Chor, sind noch deutlich die muslimisch inspirierten Dekorationselemente aus der Erbauungszeit ab 1184 zu erkennen. Die Vorhalle stützt links eine Säule mit arabischem Glaubensbekenntnis, vermutlich aus der Moschee, die sich zuvor an dieser Stelle erhob. Leider ist der Innenraum enttäuschend, da er Ende des 18. Jh. mit kaltem weißen Stuck ver(un)ziert wurde. Nicht versäumen sollte man aber einen Besuch der links vom Eingang befindlichen Königsgräber, darunter die Porphyrsarkophag von Roger II und Friedrich II. Roger, nach dessen Tode sich die Situation der Muslime schrittweise verschlechterte, lobte der islamische Historiker Ibn al-Athir im frühen 13. Jh. „Roger achtete und ehrte die Muslime. Er war gerne mit ihnen zusammen und schützte sie stets, auch gegen die Franken. Deshalb liebten sie wiederum auch ihn.“



Kathedrale, Säule mit islamischem Glaubensbekenntnis



Kathedrale, Sarkophag Rogers II



Kathedrale, Chor außen

Geht man die Via Vittorio Emanuele weiter in Richtung Hafen und biegt am „Quattro Canti“-Platz rechts ab, so kommt man zu zwei erhöht stehenden Kirchen. Die schönere ist die links hinter einer davor gekleisterten Barockfassade halb verborgene **Martorana/Chiesa dell'Ammiraglio** mit ihrem orientalisch wirkenden Turm. Tritt man in die barockisierte Vorhalle, so steht man vor zwei Mosaikflächen, von denen die rechte die Krönung Rogers II im (angemaßten) byzantinischen Kaisergewand durch Christus zeigt, die linke den vor Maria auf dem Boden liegenden Stifter, Admiral Georg von Antiochia. Leider wurde das Mosaik bei der barocken Erweiterung der Vorhalle beschädigt, so dass Georg heute eher wie eine große Schildkröte wirkt. An zwei Säulen befinden sich auch noch arabische Inschriften mit Koransuren. Der andalusische Mekkapilger Ibn Jubair bewunderte



*Chiesa dell'Ammiraglio:
Christus krönt Roger II*



Chiesa dell'Ammiraglio: Kuppel mit Christus und Inschrift

um 1184 die Kirche als „das schönste Bauwerk der Welt“ und fügte den Wunsch hinzu „Möge Allah in seiner Gnade und Güte dieses Bauwerk recht bald mit dem Ruf des Muezzins erfüllen!“

Der erhaltene Mittelteil der Kirche (s. Seite 3) zeigt noch unverfälscht die byzantinische Tradition, mit Goldgrund, griechischen Inschriften und Christus



S. Cataldo mit Kirchturm der Chiesa dell'Ammiraglio

Pantokrator in der Kuppel. Interessant, aber schwer zu sehen, ist dort die umlaufende, in Holz geschnitzte Inschrift unter den vier Engeln, die eine griechische Hymne in arabischer Schrift wiedergibt – wohl eine Jugenderinnerung des aus Antiochia stammenden griechischen Admirals.

Daneben steht die orientalisch wirkende **Kirche S. Cataldo**, die von Georgs Nachfolger Maio von Bari als seine Grablege errichtet wurde. Dazu



La Zisa, Fassade

sowie zur prächtigen Ausschmückung kam es jedoch nicht, da er ob seiner Intrigen schon bald ermordet wurde und man die Kirche später profanierte. Bis zur Restaurierung im späten 19. Jh. (der auch die roten Kuppeln zu verdanken sind) war zuletzt ein Postamt darin untergebracht! Sehenswert ist innen vor allem der schöne Boden in bunter Stein-Einlegearbeit.

Etwas am westlichen Stadtrand gelegen, sollte man das Sommer-schloss **La Zisa** nicht versäumen, in dessen Erdgeschoss sich ein mosaik-geschmückter Empfangsbereich des Königs Wilhelm I befindet; der Rest des Gebäudes enthält das (mäßig sehenswerte) islamische Museum. Nicht sehr weit entfernt befindet sich mit **La Cuba** die Ruine eines weiteren Palastes, der in einem Wasser-becken stand und nur für Empfänge gedacht war.



La Zisa, Empfangsraum



La Cuba

Leicht mit dem Bus zu erreichen ist die ca. 8 km entfernte Kathedrale von **Monreale**, ein großartiger Bau des späten 12. Jh., dessen Chor außen



mit typisch islamischen, gekreuzten Bögen verziert ist (s. Titelbild). Innen überwältigt die Mosaikausstattung von 6400 m² mit Bibelszenen; der Chor zeigt unten Heilige, darunter rechts den 1170 ermordeten Thomas Becket!

Monreale, Inneres

Zuletzt ist noch ein (mit dem Zug gut machbarer) Ausflug in das ca. 70 km östlich gelegene **Cefalù** zu empfehlen – ein Postkartenort, überragt von seiner Normannenkathedrale. Sie wurde von Roger II als Gelübde für die Errettung aus Seenot erbaut, war bei seinem Tod aber noch unfertig, so dass sein Sarkophag leer blieb (später für Friedrich II in Palermo verwendet). Die Kirche wurde dann einfacher, mit niedrigerem Schiff fertiggestellt; mit Mosaiken geschmückt ist nur der Chor mit seinem riesigen Christus Pantokrator.



Cefalù, Ortsansicht

Natürlich gäbe es noch weit mehr zu bewundern, doch schon die hier beschriebenen Monumente machten meine letzten Besuche 2019 und 2022 mehr als lohnend!



Cefalù, Chor mit Pantokrator

Im EineWeltHaus München war im Februar eine interessante kleine Ausstellung zu sehen: **Vergessene Welten und blinde Flecken**. Darin wurden die wichtigsten Ergebnisse einer Langzeitstudie vorgestellt, in der die Berichterstattung in verschiedenen sogenannten Leitmedien untersucht wurde. Nicht selten weisen diese Medien einen blinden Fleck in Bezug auf den Globalen Süden auf. In der ersten Jahreshälfte 2022 wurde z. B. in der *Tagesschau* dem Sport mehr Sendezeit eingeräumt als allen Staaten des Globalen Südens zusammen.

Daran musste ich denken, als ich im März in der *Tagesschau* einen einzigen kurzen Bericht über den Taifun „Freddy“ gesehen habe. Zu dem Zeitpunkt verwüstete dieser bereits seit mehreren Wochen das südliche Afrika. Besonders betroffen sind Malawi, Mosambik und Simbabwe. Es gibt über 500 Todesopfer, Tausende sind obdachlos und die Cholera ist ausgebrochen.

Zurück zu den Leitmedien: Die MENA-Region kommt bei der Berichterstattung noch recht gut weg.

Iran

Manche hatten geglaubt, die Unruhen nach dem Tod von Jina Mahsa Amini würden zum Ende der Islamischen Republik führen – da war viel Wunschenken dabei. Dennoch darf nicht unterschätzt werden, dass die Proteste das Land verändert haben. Die gesellschaftliche Zusammensetzung und die geographische Ausdehnung der Proteste haben sich gegenüber den früheren Unruhen stark verändert. Ayatollah Ali Chamenei hat im Iran eine auf ihn ausgerichtete Autokratie geschaffen und andere Machtzentren ausgeschaltet, so dass sich die Proteste nicht mehr gegen eine unfähige, korrupte Regierung, sondern gegen ihn und damit gegen das System richten. 80 % der Iraner sollen das Regime ablehnen, das sind wahrscheinlich mehr als 1979 bei Reza Pahlavi.

Vor drei Monaten gab es eine erste Meldung über den Gifteinsatz in einer Mädchenschule in der Stadt Ghom. Bekannt sind inzwischen mehr als 3100 Vergiftungsfälle vor allem an Mädchenschulen in fast alle Provinzen des Landes. Aus Brüssel und Berlin (aber auch München) hat man dazu leider nicht viel gehört. Der Zugang zu den verwendeten Gasen, sagt ein Mediziner in Teheran, sei für normale Menschen im Iran nicht möglich.

Am Ende einer langen Ansprache hat Ajatollah Ali Chamenei, ganz nebenbei die Sicherheitskräfte aufgerufen, die Hintergründe dieser Vergiftungen zu klären und die Täter hart zu bestrafen. Aber wie 2015, als in Isfahan innerhalb weniger

Tage ein Motorradfahrer 15 Frauen, die in ihren Wagen die Kopftücher nicht vorschriftsmäßig getragen hatten, mit Säure angegriffen hatte, die zu Entstellung, Erblindung und in einigen Fällen auch zum Tod führte, wurden bisher nur Journalisten verhaftet, die die Taten dokumentiert hatten. 17 Geheimdienste gibt es im Iran, die Schulen werden durchweg von (chinesischen) Kamerasystemen überwacht – und da hat die Staatsmacht nichts mitbekommen? Wie pervers muss ein Regime sein, das solche Verbrechen wahrscheinlich mehr als duldet?

Am 10. März haben Saudi-Arabien und Iran die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen bekannt gegeben und angekündigt, sich um eine politische Lösung des seit 2014 ausgetragenen Bürgerkriegs im Jemen zu bemühen. Riad und Teheran haben dort im letzten Jahrzehnt eine Art Stellvertreterkrieg geführt, aber aufgrund der Tiefe und Komplexität der innerjemenitischen Konfliktlinien wird die Wiederannäherung der beiden Staaten allein für einen dauerhaften Frieden in dem Land nicht ausreichen.

Im PANORAMA 2022/3 hatte ich geschrieben, Europa möge mehr politisches Kapital für eine saudisch-iranische Entspannung aufwenden, um Schlimmeres in der Region zu vermeiden; dass dies nun China gelungen ist, spricht leider nicht für Europas Stärke.

Arabische Halbinsel

Sicher, es gibt in den Autokratien am Golf keine politische Teilnahme, und Kritik am System ist gefährlich. Trotzdem gibt es Entwicklungen, die vor Jahren noch undenkbar waren. In Abu Dhabi wurde am 1. März in der Nachbarschaft von Louvre und Guggenheim Museum das Abrahamic Family House eröffnet, ein interreligiöses Zentrum bestehend aus drei gleich großen Gotteshäusern, in denen Muslime, Christen und Juden ihre Religion ausüben können. Gruppiert sind die Gebäude um einen Garten, in dem gemeinsame Gespräche und Veranstaltungen stattfinden sollen.

In Saudi-Arabien legen weibliche DJs bei Tanzveranstaltungen auf, unverheiratete Paare besuchen Kinos und am orthodoxen Weihnachtsfest durfte in Riad, Dschidda und Dammam auf Einladung des Kronprinzen der koptische Bischof Markos das erste Mal eine christliche Messe abhalten.

Sicher ein nicht ganz ungefährliches Unterfangen für die Herrschenden am Golf, denn zweifellos gibt es besonders in Saudi-Arabien Gruppen, denen all diese Neuerungen viel zu weit gehen.

Afghanistan

Afghanistan hat zweifelsohne schon mal bessere Zeiten erlebt, schreibt Familie Erös von der Kinderhilfe Afghanistan im Jahresrückblick 2022:

Für viele, besonders für Mädchen und Frauen und vor allem in größeren Städten, ging ein mehr als trauriges Jahr zu Ende. Zirka 17.000 exzellent ausgebildete Frauen verloren über Nacht per Dekret der Talibanführung aus Kandahar einen über viele Jahre ordentlich bezahlten Job bei internationalen Hilfsorganisationen. Mit ihrem Gehalt konnten und mussten viele als Einzige auch ihre Familie ernähren.

Hunderttausende Mädchen konnten in den meisten Provinzen den Schulbesuch ab Klasse 7 nicht mehr fortsetzen. Von heute auf morgen wurde ihnen Abitur und Studium verwehrt und bereits studierende Mädchen standen im Dezember plötzlich vor verschlossenen Türen ihrer Universität.

Umso bemerkenswerter finde ich, dass die Kinderhilfe Afghanistan in ihren Einrichtungen die Arbeit trotz aller Schwierigkeiten – zumindest eingeschränkt – weiterführt. Der Schulunterricht in den Mädchenschulen wird, wenn auch nur bis zur 7. Klasse, fortgesetzt. In den Berufsschulen (Schneiderinnen- und Computerkurse) gibt es – bisher – keine Einschränkungen und es konnten sogar zwei neue Schneiderinnen-Klassen und eine Computer-Klasse begonnen werden. Auch in den medizinischen Einrichtungen können die Frauen problemlos arbeiten. Lehrerinnen, Ärztinnen, Hebammen, Krankenschwestern usw. erhalten regelmäßig ihr Gehalt.

Zentralafrikanische Republik

Zum Schluss noch eine kurze Geschichte aus einem Land etwas abseits unserer Kernregion, das seit seiner Unabhängigkeit 1960 nicht viel anderes kennt als Bürgerkrieg und Chaos. Die SZ berichtete im Januar von den Pfadfindern – eine der wenigen respektierten und funktionierenden Institutionen im Lande. Es gibt 20.000 Pfadfinder (mehr als UN-Blauhelme) mit katholischen, aber auch protestantischen und muslimischen Gruppen. Die Pfadfinder bringen Medikamente in entlegene Gebiete des Landes, klären auf über Impfungen, versuchen zwischen einzelnen Gruppen zu vermitteln, betreiben Bildungsarbeit.

(Quellen: Qantara (DW), IPG Onlinejournal, Süddeutsche Zeitung, Infobrief der Kinderhilfe Afghanistan, U. Griesbach)



Skiba, Viola, Jaspert, Nikolaus et al.
Die Normannen – Eine Geschichte von Mobilität, Eroberung und Innovation
 Verlag Schnell & Steiner, 2022
 528 Seiten
 Hardcover: 45,00 €, ISBN 978-3-7954-3671-1

Die Normannen sind eine einzigartige Erscheinung auf der machtpolitischen Landkarte Europas. Was als Wikingerraubzug im Seine-Mündungsgebiet begann, führte im Laufe der nächsten zwei Jahrhunderte zu einer Reihe von Herrschaften in West- und Südeuropa: So etablierten die Normannen gut organisierte Staaten nicht nur in der Normandie, sondern in der Folge auch in England, Süditalien, Sizilien sowie vorübergehend auch in Tarragona; dazu kommen das im Rahmen der Kreuzzüge errichtete Fürstentum Antiochia sowie die (kurzzeitigen) Stützpunkte in Tunesien. Dabei passten sie sich von Sprache und Religion her der Umgebung an und tolerierten bzw. integrierten auch lokale Besonderheiten (wie z. B. die islamische Bevölkerung in Sizilien oder dem Nahen Osten).

Das reich bebilderte Begleitbuch zur Ausstellung im Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum folgt anhand von diversen, ausführlich beschriebenen Objekten wie z. B. archäologischen Funden, Architekturteilen, Kunstgegenständen, religiösen Objekten, Münzen und Urkunden den heute noch vorhandenen Spuren der Normannenherrschaft. Die eindrucksvollsten Zeugnisse sind dabei sicher Bauten wie Burgen (z. B. der Tower in London) oder Kirchen (in England, Apulien und Sizilien), die der Katalog mit Fotos dokumentiert.

Ab S. 245 eröffnet der Beitrag „Wege ans Mittelmeer“ den Teil, der sich mit den normannischen Aktivitäten in Süditalien/Sizilien, Tarragona (Spanien), Mahdia (Tunesien) und Antiochia (Türkei) befasst. Dabei werden rein arabische Objekte wie z. B. ein Astrolabium (S. 255) oder eine Koranhandschrift (S. 257) genauso behandelt wie viele christliche Kunstwerke, die jedoch den islamischen Kultureinfluss zeigen. Die eindrucksvollsten Zeugnisse finden sich natürlich auf Sizilien (S. 297 ff.), hier fand ich die kurzen Beiträge zu den Hauptakteuren noch interessanter als die dargestellten Urkunden, Münzen oder Architekturteile. Ab S. 359 werden die wichtigsten Normannenbauten in Sizilien illustriert beschrieben.

Leider ist die Karte „Entwicklung der normannischen Herrschaft in Süditalien und Sizilien“ auf S. 298 insofern fehlerhaft, als sie im Farbbereich „Eroberungen bis 1085“ Sizilien nicht einbezieht, obwohl sogar Palermo, die Hauptstadt, bereits 1072 an die Normannen gefallen war. Während des ersten Kreuzzugs fand die „Entdeckung“ der heiligen Lanze in Antiochia 1098, nicht 1089 statt (S. 456).

(Dr. Frank S. Becker)



Rahaf Mohammed
REBELLIN
Meine Flucht aus Saudi-Arabien oder
Wie ein Hashtag mein Leben rettete

C. Bertelsmann, 2022

253 Seiten

Paperback: 18,00 €, ISBN 978-3-570-10438-5

E-Book: 16,99 €, ISBN 978-3-641-27420-7

Ein spannendes Buch, geschrieben von einer jungen sehr mutigen Frau. Sie erzählt uns ihre dramatische Geschichte: von der Unterdrückung als Mädchen/junge Frau in Saudi-Arabien, der Bedrohung durch ihre Familie, ihrer riskanten Flucht, ihren Ängsten, ihren Träumen und Idealen und ihrem Neuanfang in Kanada in Freiheit.

Rahaf Mohammed wurde 2000 als Tochter eines hochrangigen Politikers in Hail, Saudi-Arabien, geboren. Erzogen zusammen mit älteren und jüngeren Schwestern und Brüdern gemäß einer sehr strengen Auslegung des Islam. Schon als junges Mädchen in der Mittelschule, später in der High-School beginnt sie zu rebellieren, stellt in Frage die Überwachung und Unterdrückung, das Ausgeliefertsein von Mädchen und Frauen, leidet unter den Kontrollen ihrer Privatsphäre (u. a. ihres Handys) durch ihre Brüder, deren körperliche und seelische Misshandlungen, auch des Vaters. Und doch liebt Rahaf ihre Familie und ihre Heimat, das wird sie später im kanadischen Exil sagen.

Aber erstmal ist für ein Mädchen in Hail Rebellion und eigene Wege gehen angesagt: Sie hat sexuelle Beziehungen mit Mädchen und jungen Männern. Immer bedroht von Todesstrafe oder einem berüchtigten Gefängnis für solche Missetaten, falls sie erwischt wird. Sie hat Konflikte mit Lehrern, Vater, Brü-

dern (die Mutter schaut nur zu ...), aber es passiert ihr nichts. Online in ihrem Handy liest sie Literatur, die in Saudi-Arabien streng verboten ist, findet Gleichgesinnte. Vor ihrer Familie spielt sie als Brave Theater. Aber sie will weg! Mit 18 beschließt sie zu fliehen. Ihr ausgeklügelter Plan wächst behutsam, panische Angst plagt sie, große Hindernisse sind zu bewältigen ... Doch es gelingt! 2019, als ihre Familie einen Familienausflug nach Kuwait macht, setzt sie sich ab und flieht nach Bangkok. Aber dort wird sie von den Behörden festgehalten! Mithilfe ihres frisch eröffneten Twitter-Accounts macht sie verzweifelt die Öffentlichkeit weltweit auf sich aufmerksam und erhält am Ende Asyl in Kanada.

Heute engagiert sie sich von dort aus als Aktivistin für die Rechte von Mädchen und Frauen in Saudi-Arabien.

In ihrem Buch erzählt uns Rahaf von all dem ausführlich in klarer schöner Sprache: von der Flucht, von ihrer Kindheit und ihrem Erwachsenwerden in der knebelnden Familie, von ihrer Rettung. Dabei führt sie uns tief hinein in die – für uns sehr befremdlichen – familiären und gesellschaftlichen, kulturellen Strukturen in Saudi-Arabien. Sehr spannend zu lesen, sehr bereichernd. Ich mochte das Buch gar nicht aus der Hand legen und wünsche der Autorin ein sicheres Leben in Kanada und ihren Engagements viel Erfolg.

(Barbara van Broekhoven)



Emre Öktem

Verborgenes Istanbul

Jonglez Verlag, 2022

272 Seiten

Taschenbuch: 18,95 €, ISBN 978-2-36195-478-9

Istanbul gehört zu den Städten, die zwar eine faszinierende Geschichte aufweisen, deren kulturelle Vielfalt sich jedoch dem europäischen Touristen nur ansatzweise erschließt, da Vorkenntnisse ebenso fehlen wie Zeit und Mut, abseits der bekannten Sehenswürdigkeiten auch Gassen und Winkel zu erkunden.

Den dazu nötigen Forscherdrang kann Öktems Buch nicht ersetzen, ebenso wenig wie einen konventionellen Reiseführer, aber stimulieren und lohnende Ziele aufzeigen, das gelingt hier vorzüglich. Vollgepackt mit den unterschiedlichsten Tipps und illustriert mit Karten und vielen Fotos, führt der Autor an Stellen, die man sonst nicht finden bzw. übersehen würde; deren Bedeutung für die Stadtgeschichte sich jedoch aus den mitgelieferten, oft verblüffenden Hintergrundinformationen ergibt. Zusätzlich sind dabei nicht nur genaue Adressen, sondern auch die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln sowie Öffnungszeiten angegeben. Aus dem Schatz der Tipps, die sich keineswegs nur auf das historische Stadtzentrum beschränken, möchte ich hier einige herausgreifen, um die Vielfalt zu illustrieren:

Der Sarg auf dem Moscheedach (S. 35), die Fresken der Kirche unter der Bodrum-Moschee (S. 36), der Kaiseradler am Bazartor (S. 40), das Eisenbahnmuseum (S. 48), Stücke des schwarzen Steins der Kaaba in Istanbul (S. 61), Runen in der Hagia Sophia (S. 72), das Grab eines Stadtstreichers und Heiligen der Hunde (S. 82), eine Synagoge mit Tora-Lesepult in Schiffsform (S. 88), das griechische Gymnasium (S. 92), das Relief mit der Hand Mohammeds im Garten des orthodoxen Patriarchats (S.97), die römische „Zisterne des Sultans“ (S. 100), die drittgrößte der Stadt; die griechische Marienkirche mit heiliger Quelle (S. 125), die Genesis eines erfundenen muslimischen Heiligen (S. 132), die bewegte Geschichte des Waffenhändlers Basil Zaharoff und wie dieser in „Tim und Struppi“ gelangte (S. 160); wo man noch eine aramäische Messe hören kann (S. 164), das Atatürk-Denkmal mit zwei Statuen von Rotarmisten (S. 167), wie Cervantes in den Ruf gelangte, an der Kılıç-Ali-Paşa-Moschee mitgebaut zu haben (S. 182), Istanbul und Dracula (S. 198), das gemeinsame Grab des britischen Konsuls mit seiner von ihm ermordeten Frau (S. 276) und noch vieles, vieles mehr!

Als jemand, der im Laufe der Jahrzehnte insgesamt neunmal in Istanbul war, habe ich dieses Buch mit ebenso viel Gewinn (neue Erkenntnisse) wie Genuss (unterhaltsam) gelesen und kann es jedem Istanbul-Besucher nur wärmstens empfehlen!

(Dr. Frank S. Becker)



Christine Wunnicke
Die Dame mit der bemalten Hand. Roman

Berenberg-Verlag, 2020

168 Seiten

Hardcover: 22,00 €, ISBN 978-3-946334-76-7

E-Book: 16,99 €, ISBN-13: 978-3-946334-83-5

btb-Taschenbuch (165 S.): 12,00 €,

ISBN 978-3-442771-30-1

Bombay, 1764. Indien stand nicht auf dem Reiseplan und Elephanta, diese struppige Insel voller Schlangen und Ziegen und Höhlen mit den seltsamen Figuren an den Wänden, schon gar nicht. Doch als Forschungsreisenden in Sachen „biblischer Klarheit“ zieht es einen eben an die merkwürdigsten Orte. Carsten Niebuhr aus dem Bremischen ist hier gestrandet, obwohl er doch in Arabien sein sollte. Ebenso Meister Musa, persischer Astrolabienbauer aus Jaipur, obwohl er doch in Mekka sein wollte. Man spricht leidlich Arabisch miteinander, genug, um die paar Tage bis zu ihrer Rettung gemeinsam herumzubringen. Um sich öst-westlich misszuverstehen und freundlich über Sternbilder zu streiten (denn wo der eine eine Frau erkennt, sieht der andere lediglich deren bemalte Hand). Es könnte übrigens alles auch ein Fiebertraum gewesen sein. Doch das steht in den Sternen.

Rezensionen:

„Hier wie dort erweist sich Wunnicke als Großmeisterin des kleinen historischen Romans, der sich als wunderbar dichtes Anspielungs- und Verknüpfungsgewebe präsentiert – einem orientalischen Teppich nicht unähnlich, in dem die Geschichte(n) des Morgen- und Abendlandes außerordentlich kunstvoll verwoben werden.“ (Antonie Magen, LiteraturSeiten München)

„Eine große Komödie des Verstehens und Missverstehens, eine große komödienthafte Abhandlung der Vorstellungen und Meinungen zweier Welten, eine sprachliche Meisterleistung der Extraklasse.“ (Bücherschau)

„Die Dame mit der bemalten Hand' steigt ins Zeitalter der Aufklärung hinunter, um unter anderem mit der Erkenntnis wieder herauszukommen, dass nichts so zeitlos ist wie menschliche Blödigkeit.“ (Paul Jandl, Neue Zürcher Zeitung)

„Ein ganz, ganz tolles Buch! Es gibt wenige Bücher, bei denen ich laut beim Lesen lache.“ (Wiebke Porombka, Deutschlandfunk Kultur)

(Verlagstext und Rezensionen, B. Griesbach-Kohle)

Arabismen in der deutschen Sprache

Gedanken von Dr. Wolfgang Mayer, Nürnberg

Sprache ist verräterisch – und ständigen Veränderungen unterworfen. Nur Sprachexperten ist bewusst: Viele Begriffe stammen aus dem Orient, wohl weil die Gegenstände von dort erstmals nach Europa eingeführt wurden.

Eindeutig sind der Kaffee und der Mokka (nach dem Exporthafen im heutigen Jemen benannt) zuzuordnen. Wer ihn versüßen möchte, braucht **zukkar**. Am besten mischt man beides in einer **tasa**. Erst im 16. Jh. taucht der Name dieses Trinkgefäßes in Deutschland auf.

Auf einem Einkaufszettel mag Spinat stehen – er wurde von den Arabern als **is-banāh** im 9. Jh. nach Spanien importiert. Beim Obst- und Gemüsehändler findet man Auberginen (aus dem arabischen **al-badingan** wurde zunächst das katalanische **alberginia**), Limonen (**laimun**, die erstmals zurückkehrende Kreuzfahrer nach Italien brachten) sowie Orangen (**narandj**). Daraus lässt sich ein Sorbet (**sharbat**) bereiten. Vielleicht fehlt noch Öl aus Sesam (**simsim**)? An der Gewürztheke gibt es Safran (**az-za faran**).

Zuhause kann man sich auf dem **suffa** ausruhen, aber wenn man kein Sofa hat, genügt eine Matratze (**matrah**). Vielleicht hört man Gitarrenmusik – die altgriechische **kithara** gelangte im 13. Jh. durch die Araber nach Spanien. Musikkritiker mögen an einer Fanfare etwas auszusetzen haben; **farfar** stand ursprünglich für „geschwätzig“. Getränke schenkt man sich aus einer Karaffe (**gharrafa**) ein.

Wer auf eine Reise geht, packt heute seine Siebensachen in einen **quffa**. Ursprünglich war der „Koffer“ ein aus Weidenruten geflochtener Korb. Die Reise – eine **safar** – muss nicht die Tierbeobachtung zum Ziel haben. Wenn doch, sieht man vielleicht ein Kamel (**dschamal**), eine Giraffe (**zurafa**) oder eine Gazelle (**ghazala**). Für kalte Tage sollte man eine Jacke (**shaqq**) einpacken. Sie sollte aber nicht aus Gaze (**quazz**) sein.

Von den Arabern übernahmen die Europäer in verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen die Bezeichnung, z. B. die Ziffer (**sifr**). Mittelalterliche Alchemisten mischten gern ein Elixier (**al-iksir**) zusammen. Überhaupt, die Chemie: Das ursprünglich arabische Wort **al-chimie** war selbst nur aus dem griechisch-lateinischen **chymia** entlehnt. Eine häufig verwendete Substanz ist dabei Alkohol – wahrscheinlich prägte der Arzt Muhammad ibn Zakariya al-Razi den Begriff **alkull**, als er um 900 Wein destillierte und die Flüssigkeit in seine medizinischen Praktiken einführte. In Deutschland taucht der Name erst Anfang des 17. Jh. auf. Die Alchemisten kannten auch das heute zum Kuchenbacken verwendete Natron; die alten Ägypter benutzen **natrun** einst zum Einbalsamieren. Nur in der arabischen Welt stößt man auf Mumien (**mumiya**) oder den Monsun (**mausim**). Die Razzia knüpft an **ghazwa** an – ursprünglich war damit ein Raubzug gemeint.

Hilfe für Erdbebenopfer in Nordwest-Syrien

Im Namen der notleidenden Erdbebenopfer im Nordwesten Syriens und in Aleppo bedankt sich Mouna Sabbagh ganz herzlich bei allen Spendern für ihre große Unterstützung. Da eine beträchtliche Summe an Spenden für die Erdbebenhilfe eingegangen ist, können die Kontaktpersonen des Vereins damit vielen Menschen vor Ort helfen.

Im Nordwesten Syriens können bisher fünf vom Erdbeben schwer betroffene Gebiete/Standorte mit Hilfsgütern versorgt werden. Unsere Helfer suchen stets Menschen in Gebieten auf, die bisher von keiner überregionalen Hilfsorganisation Unterstützung erhalten haben. In Kooperation mit anderen kleinen Hilfsinitiativen verteilen sie Matratzen, Decken, Hygieneartikel, Lebensmittel/Getränke, Teppiche (für die Zeltböden), Kohle und Öfen an die Erdbebenopfer. 40 neue Zelte für obdachlose Menschen werden aufgebaut.

In Aleppo ist momentan eine Lebensmittel-Hilfe nicht nötig, da viele andere kleine Hilfsgruppen bedürftige Menschen mit Nahrungsmitteln versorgen. Vielmehr brauchen sehr viele nun obdachlose Menschen eine Wohnung. Unsere Helfer haben bereits für mehrere Familien eine Mietwohnung gefunden und der Verein übernimmt für ein halbes bis ganzes Jahr die Miete. Ebenso brauchen sehr viele Menschen Unterstützung bei der Reparatur ihrer beschädigten Wohnungen. Unsere Helfer haben bereits Kosten für Reparaturarbeiten, bei einem überschaubaren Schaden, übernommen. Weitere Hilfen werden in dieser oder ähnlicher Form in den nächsten Wochen und Monaten für bedürftige Menschen folgen.

Die Menschen in Syrien danken Ihnen herzlich für weitere Unterstützung!

(Quelle: Mouna Sabbagh, 1. Vorsitzende – Text gekürzt)



info@hilfe-fuer-aleppo.de
www.hilfe-fuer-aleppo.de

Bankverbindung:
Stadtsparkasse Passau
IBAN: DE85 7405 0000 0030 3499 30
BIC: BYLADEM1PAS



Transport mit Hilfsgütern



Aufgebaute Zelte und verteilte Hilfsgüter



Der Verein wurde 2016 gegründet, um syrischen Kindern in den Flüchtlingslagern im Libanon eine Schulbildung zu ermöglichen. Da es erwachsenen Geflüchteten (offiziell) verboten ist, im Libanon zu arbeiten, war Kinderarbeit in den Flüchtlingslagern weit verbreitet und für den Familienunterhalt oft lebensnotwendig. Daher musste parallel zur Schulbildung eine Basisunterstützung für die Familien sichergestellt werden. Heute betreibt Zeltschule e. V. 42 Schulen im Libanon, sowie weitere 17 Schulen in Binnenflüchtlingslagern in Syrien mit insgesamt ca. 15.000 Schülern, fast 60.000 Menschen in den Lagern werden mit dem Lebensnotwendigsten versorgt.

Wesentlich für die effektive Hilfe ist, dass vor Ort keine fremden Mitarbeiter eingesetzt werden, da alle denkbaren Berufsgruppen in den Camps des Vereins vertreten sind und alle anfallenden Aufgaben von den Geflüchteten selbst erledigt werden können: vom Schulbau bis hin zum Unterricht durch geflüchtete syrische Lehrer. Über 90 % der Spenden kommen aufgrund der niedrigen Verwaltungskosten direkt vor Ort an.

Seit 2019 gibt es den Women´s Workshop (Handarbeits-Workshop) in den Zeltschule-Camps, in dem die Frauen Fertigkeiten lernen, mit denen sie nach einer Rückkehr nach Syrien ihre Familie ernähren können. Die vielfältigen Produkte werden über den Online-Shop des Vereins vertrieben.

Zeltschule e. V. wird sowohl von der Angela und Helmut Six Stiftung für Völkerverständigung als auch vom EAF unterstützt. Weitere Informationen zur Arbeit des Vereins, Spendenkonto, Kontaktadressen usw. finden Sie auf der Website: **www.zeltschule.org**



Klassenzimmer, ©Zeltschule



Women's Workshop, ©Zeltschule



**Knauf-Museum
Iphofen**

Am Marktplatz
97343 Iphofen
www.knauf-museum.de

Eintritt (inkl. Audioführung):
Erwachsene 5 €, Kinder 3 €

Öffnungszeiten:
Di – Sa: 10 – 17 Uhr
So: 11 – 17 Uhr



*Kiste gefüllt mit Schmuck aus Saudi-Arabien, Levante, Oman und dem Jemen.
19. – 20. Jh. Sammlung Peter Martin Hösli, Foto: © Benedikt Feser*

In dieser Sonderausstellung präsentiert das Knauf-Museum Iphofen Schmuck wie aus Tausendundeiner Nacht. Weltweit erstmalig zeigt es aus der renommierten Sammlung von Peter Martin Hösli Orientalischen Schmuck aus dem Jemen, Oman, aus Saudi-Arabien sowie aus der Levante: Zusammen mit Textilien aus der Sammlung Widad Kavar zeugen die Ketten, Arm- und Halsbänder, Ringe, Gürtel, Gehänge, schmuckverzierten Kleider, Kopfbedeckungen oder prunkvollen Gesichtsschleier von der prächtigen Vielfalt und Schönheit des orientalischen Kunsthandwerks.

Orientalischer Schmuck steht nicht nur für Schönheit, Reichtum, sondern auch für Macht. Zudem wird ihm in traditionellen Gesellschaften eine magische Funktion zugeschrieben. Er wurde getragen, um vor Unheil zu schützen und um Segen zu erlangen. Die Schmuckobjekte wurden aus verschiedensten Materialien wie Gold, Silber (auch als Münzen), Korallen, schönen Steinen, Perlen, Bernstein und Fayence gefertigt. Frauen erhielten den Schmuck als Hochzeitsgeschenk oder Mitgift. Er galt als persönliches Eigentum der Trägerin, diente als eine Art sozialer Absicherung und wurde von Generation zu Generation weitergegeben.



Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Neues Museum
James-Simon-Galerie, Bodestraße
10178 Berlin

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr, Sa,

So: 10 – 18 Uhr,

Do: 10 – 20 Uhr,



Archäologische Schätze aus Usbekistan – Von Alexander dem Großen bis zum Reich der Kuschan

04. Mai 2023 bis 14. Januar 2024

Schon lange bevor das Gebiet Usbekistans durch die Seidenstraße Bekanntheit erlangte, bildeten sich dort in der Antike wichtige Zentren der Kultur und Macht. Die groß angelegte Sonderausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte in der James-Simon-Galerie und dem Neuen Museum präsentiert zahlreiche Kulturschätze, die z. T. erstmals außerhalb Usbekistans zu sehen sind. Neben archäologischen Zeugnissen der makedonischen Präsenz, dem einzigartigen Kunstschaffen der Kuschan und den Portraits der aristokratischen Herrscher im Süden Usbekistans ist es vor allem die frühe buddhistische Kunst, die fasziniert. Ergänzend geben eigens produzierte Videos und Computeranimationen ausgewählter archäologischer Stätten den Besucher*innen Einblick in die reiche Kulturlandschaft Usbekistans vom 4. Jh. v. Chr. bis in das 4. Jh. n. Chr.



Plakatmotiv der Ausstellung mit Terrakottafigur und Statuenfragment eines Bodhisattva aus einer Tempelanlage aus Dalverzintepa, Institut für Kunstgeschichte, Taschkent, © polyform|studio Edgar Kandratian



Bemalter Kopf einer Terrakottaplastik mit realistischer Darstellung eines „sakischen“ Kriegers aus der Palastanlage von Chaltshajan, 1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Jahrhundert n. Chr., Foto: © Hans Jakobi.



Horizonte. Geschichten und Zukunft der Migration

30. März – 10. September 2023

Von der Steinzeit zum Weltraumzeitalter: Der Aufbruch ins Unbekannte ist eine menschliche Grunderfahrung – und Teil jeder Familiengeschichte. Der Weg zu neuen Horizonten erfordert Mut. Wohin gehen? Was mitnehmen?

Das Germanische Nationalmuseum stellt in dieser Sonderausstellung beispielhaft Menschen vor, die sich aus unterschiedlichen Gründen auf den Weg gemacht haben, darunter die Kinderbuchautorin Judith Kerr sowie die Künstler Frank Auerbach und Gerhard Richter. Die Ausstellung präsentiert Objekte aus der



*Stürmisches Meer, nach J. F. Schreiber,
Esslingen, Papiertheater*



*Flüchtlingslager Oure Cassoni, Darfur, Tschad, 2007,
Fotografie von Per-Anders
Pettersson, Leihgabe aus
Privatbesitz*

eigenen und aus internationalen Sammlungen, die Geschichten der Migration erzählen. Sie alle zeigen: (Auch) Kunst und Kultur sind ohne Migration undenkbar. Vom Aufbruch über den Weg bis zur Ankunft erkundet die Ausstellung Etappen der Migration, insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert. Sie endet mit dem Weg ins All zwischen Science und Fiktion.

Um ein möglichst breites Publikum zu erreichen, sind die Überblickstexte in der Ausstellung neben deutsch und englisch auch in Türkisch, Arabisch, Ukrainisch und Russisch übersetzt.



From Mystic to Plastic. Afrikanische Masken. Fotografien von Stéphane Gladieu

31. März bis 6. August 2023



*Stéphane Gladieu, 2018, Egungun-Masken
Tanman (links) und Bouloukou (rechts),
Umgebung von Cotonou (Rep. Bénin), Foto-
grafie – Fine Art Print © Stéphane Gladieu*

Afrikanische Maskenperformances stehen im Fokus zweier Serien des international renommierten französischen Fotografen Stéphane Gladieu: Der Zyklus **Egungun** (2018–2020) zeigt Fotografien der imposanten Egungun-Maskenkostüme aus der Republik Bénin, die bei Maskenauftritten zur Ahnenverehrung verwendet werden. Die Tänzer in ihren eindrucksvollen Kostümen sind von Ahnengeistern besessen, die zur Gemeinschaft der Lebenden zurückkehren, um dort bei der Bewältigung von Herausforderungen des Lebens zu helfen.

Homo Détritus (2020/21) präsentiert Fotografien von Maskenkostüm-Neuschöpfungen (z. B. aus Einwegprodukten) des Künstler:in-

nen-Kollektivs Ndaku Ya (Das Leben ist schön) aus Kinshasa (DR Kongo), das mit seinen Performances in den Straßen der Hauptstadt soziale, politische und ökologische Missstände anprangert.

Der verbindende Titel **From Mystic to Plastic** verweist auf die gemeinsame Idee der zentralen Bedeutung von Maskentänzen, bei denen nicht nur in afrikanischen Gesellschaften Vergangenheit und Gegenwart verknüpft und aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen aufgegriffen werden. Gladieus Fotografien sind aber auch imposante Dokumente der Vielschichtigkeit afrikanischer Lebenswirklichkeiten jenseits eurozentrischer Klischees.



**Staatliches Museum
Ägyptischer Kunst**
Gabelsbergerstr. 35
80333 München

Öffnungszeiten:
Di: 10:00–20:00 Uhr
Mi–So: 10:00–18:00 Uhr



NAGA – Die verschüttete Königsstadt

Mit Augen und Ohren: Eine archäologische Reise in den Sudan

12. Mai – 22. Oktober 2023

Die immersive Sonderschau holt die Überreste einer einst prachtvollen Tempelstadt des antiken Reichs von Meroë (350 v. Chr. bis 350 n. Chr.) ans Licht und nimmt ihre Besucher:innen mit zu Grabungsarbeiten in die sudanesischen Wüste. Dort forscht ein Münchner Team seit 2013 an einer außergewöhnlichen Entdeckung: Als Subresidenz der Königinnen und Könige von Meroë war Naga (seit 2011 UNESCO-Weltkulturerbe) eine strategisch bedeutsame Stadt und allein ihr Zentrum gut einen Quadratkilometer groß. Mit neuen Erkenntnissen über eine 1800 Jahre im Sand verborgene Kultur, innovativen Technologien und einem nachhaltigen Restaurierungskonzept setzt das Naga-Projekt Maßstäbe in der modernen Archäologie und liefert auch gewichtige Argumente für eine neue Betrachtung des antiken Sudan, die die Autonomie seiner Kultur und Geschichte betont.



© Die Werft

Über digitales Storytelling und dreidimensionale Soundscapes gewährt die Sonderausstellung tiefe Einblicke in die Forschungsarbeit vor Ort und kombiniert analoge Ausstellungselemente mit Klanglandschaften, die die Besucher:innen über Bewegung selbst auslösen. Eine sinnliche Reise in die Vergangenheit für das Museumserlebnis von morgen.



Veranstaltungsort:
Am Alten Osthofener Weg
D-67593 Westhofen

Das 37. Frühjahrstreffen des Sahara Club e. V. bietet wieder ein vielfältiges Programm mit interessanten Reiseberichten und Vorträgen, viel Gelegenheit zum Informationsaustausch. Für feurige Rhythmen sorgen die Künstler von Domou Afrika e.V.

Aktuelle Infos und das ausführliche Programm unter:

<https://www.sahara-club.de/index.php/termine/sc-westhofen/>

02. – 11. Juni 2023

31. Globetrotter-Treffen Burk

Merkendorfer Straße, 91596 Burk,
Landkreis Ansbach/Mfr.
Koordinaten: N 49°08.170' E 10°28.720'



Nette Menschen, Wüstenfans, Reisende, Weltenbummler und solche, die es werden wollen, lädt Familie Nixel nach Burk ein. Interessante Vorträge, informative Gesprächsrunden und ein allabendliches großes Lagerfeuer versprechen eine kurzweilige extra lange Woche. Anmeldung erbeten!

Weitere Infos unter: <http://globetrottertreffen.hamprecht.net/>

22. – 25. Juni 2023

dzg Sommertreffen in Hachenburg

57627 Hachenburg/Westerwald
Auf der großen Wiese zum Alten Hof
50°38'55.9"N 7°48'34.2"E



Beim ältesten Globetrottertreffen Deutschlands treffen sich seit 1974 jährlich hunderte Reisende: Backpacker, Fahrradreisende, Eisenbahnfreaks, Weitwanderer, Afrikafahrer usw., egal ob mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Motorrad, Reise-mobil oder Geländewagen unterwegs ...

Aktuelle Infos/Programm unter: <https://globetrotter.org/events/sommertreffen-der-globetrotter/>

Schneider Bräuhaus Berg am Laim

Baumkirchner Str. 5, 81673 München

089-431 63 81

Treffen ab 18:30 Uhr

Vorträge um 19:30 Uhr

Eintritt frei

ÖPNV-Haltestellen:

Baumkirchner Straße Tram: 31, N19 | Bus: 187

Josephsburg: U2 (350m)

09. Mai 2023

**Ausnahme
am Dienstag!**

Oman – Stabilitätsanker in Arabien zwischen Tradition und Moderne

Prof. Dr. Horst Kopp

Das Sultanat an der Süd-
ostecke der Arabischen
Halbinsel hat sich bisher
erfolgreich aus allen Kri-
sen der Region heraus-
gehalten und wird des-
halb als Moderator sehr
geschätzt. Außerdem ist
das Land fast schon zum
Geheimtipp für Reisende
geworden, die gern noch
den „alten Orient“ erleben
möchten; findet man dort
doch neben faszinieren-
den Landschaften eine
funktionierende Gesell-
schaft, der es gelungen
ist, eine reiche kulturelle
Tradition harmonisch mit
der Moderne zu verbinden.



*Das Royal Opera House Muscat –
Sinnbild für die Verbindung von
Tradition und Weltoffenheit
(© H. Kopp)*



Abstieg vom Plateau durch das Bab Calliaud nach Mut, (© S. u. W. Zielonkowsky)

14. Juni 2023

Ägypten – Die Einsamkeit der Libyschen Wüste

Susanne und Walter Zielonkowsky

Im November 2006 starten EAF- und Sahara-Club-Mitglieder mit einem Iveco und 3 VW-Bussen bereits zum 3. Mal zu einer, so heute leider nicht mehr möglichen, Tour in die grandiosen Landschaften der östlichen Sahara. Auf dem Landweg geht es nach Kairo, über Fayoum und das Wadi Rayan wird die Oase Dachla erreicht. Vorbei am Abu Ballas führt die Fahrt zum Ziel der Reise: dem im Dreiländereck Libyen, Sudan, Ägypten gelegenen Djebel Aweinat. Die Rückfahrt östlich der Sandsee zur Oase Siwa und weiter zum Mittelmeer bietet noch viele weitere landschaftliche Höhepunkte.



Einer der 7 Seen im Fan-Gebirge in West-Tadschikistan, (© D. Lieberwirth)

12. Juli 2023

Tadschikistan – Landschaft, Menschen und Kultur auf dem Dach der Welt

Daniela Lieberwirth

Eine virtuelle Reise in das Hochgebirgsland in Zentralasien, dessen Territorium zu fast 50 % auf mindestens 3.000 Höhenmetern liegt. Das Land, in dem es viel zu entdecken gibt, besitzt eine reiche Kultur und die Menschen sind von einer herzerwärmenden Gastfreundschaft.

Daniela Lieberwirth tauchte tief ein in das Leben dort, wohnte in Kulturzentren, Privathäusern und sogar auf einem Bauernhof. Sie traf Musiker, Kunsthandwerker und Künstler in verschiedenen Landesteilen. Geografisch führt die Reise in die Hauptstadt Duschanbe, in die Provinz Khatlon im Süden des Landes sowie in den Norden.

Algerien, Namibia, Mauretanien

Infos über den Sahara-Club e.V.
E-Mail: info@sahara-club.de
Internet: <https://www.sahara-club.de>

Arabische Halbinsel, Nahost, Iran

Peter Franzisky (EAF-Mitglied)
Telefon: 089-62 43 97 91
E-Mail: mail@bedu.de
Internet: <https://www.bedu.de>

Zentralasien / Sudan

Julietta Baums (EAF-Mitglied)
Telefon: 06553-83 29 70
E-Mail: info@nomad-reisen.de
Internet: <https://www.nomad-reisen.de>

Aktuelle Infos zu vielen Ländern

Für Individualreisende und Selbstfahrer
Internet: <https://www.wuestenschiff.de>

KFZ-Technik

Dr.-Ing. Heiner Sattel (EAF-Mitglied)
Telefon: 089-89 34 09 11
E-Mail: info@unfallanalyse-sattel.de

Sahara Club e.V.
Stammtische

Ansprechpartner, Orte, Termine über
<https://www.sahara-club.de>
(auch als Anlaufstellen für EAF-Mitglieder)



Felsmalereien im Gabal Uwainat (© S. u. W. Zielonkowsky)

■ EURO-ARABISCHER FREUNDSCHAFTSKREIS E.V.

Internet	https://www.eaf-ev.de
Vorsitzender	Uwe Griesbach, Heinzelmännchenstr. 7, 81739 München Telefon: 089-20 18 78 49, E-Mail: 1.vorstand@eaf-ev.de
1. Stellv. Vorsitzender	Josef Max Hajda, Telefon 01 51 22 99 00 05 E-Mail: 2.vorstand@eaf-ev.de
Rechnungsführerin:	Elke Preisler, Telefon: 089-12 39 15 55 E-Mail: edpreisler@gmx.de
1. Schriftführerin, PANORAMA, VISP	Bettina Griesbach-Kohle, Telefon: 089-20 18 78 49 E-Mail: redaktionsteam@eaf-ev.de
2. Schriftführerin	Barbara von Broekhoven, Telefon: 089-714 25 19 E-Mail: b.vanbroekhoven@gmx.de
PANORAMA- Redaktionsteam	Bettina und Uwe Griesbach Dr. Frank S. Becker, Helmut Six Angebote für Vorträge und Heft-Beiträge bitte an Uwe Griesbach
Layout und Gestaltung	Claudia Geisweid, geisweid@cggc.de
Druck	SAXOPRINT GmbH, Dresden
Ausgabe	2. Quartal 2023
Auflage	200 Stck.
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe	15.07.2023
Homepage	Daniel Kirchenmayer, E-Mail: homepage@eaf-ev.de
Jahresbeiträge	Paare: € 40,00, Einzelmitglieder: € 30,00 Schüler/Studenten: € 20,00
Aufnahmegebühr	€ 15,00 einmalig einschl. Mitgliedsausweis, Passfoto erforderlich
Bankverbindung	Kreissparkasse München, IBAN: DE50 7025 0150 0000 1222 42 BIC: BYLADEM1KMS

ONLINE PRINTED BY

SAXOPRINT 

Der Euro-Arabische Freundschaftskreis e. V. (EAF) ist als gemeinnützig anerkannt, unabhängig und nicht politisch, religiös oder wirtschaftlich tätig. Die Informationen stammen aus Mitgliederkreisen und sonstigen gut unterrichteten Stellen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln die Meinung der Verfasser wieder und müssen nicht mit der Meinung des EAF übereinstimmen. Für die Richtigkeit von Informationen übernimmt der EAF keine Haftung. Die Redaktion behält sich vor, Inhalte ggf. sprachlich anzupassen und entsprechend den Platzverhältnissen im PANORAMA zu kürzen. Für zur Verfügung gestelltes Material wie z. B. Bilder und Texte stellt der Autor dem EAF unbeschränkte Nutzungsrechte zur Veröffentlichung in traditionellen sowie digitalen Druckerzeugnissen und im Rahmen der EAF-Online-Präsenz zur Verfügung. Bitte, fordern Sie bei Interesse weitere Informationen und den Aufnahmeantrag an.

